

Deutschland.

□ **Berlin, 7. Juni.** Die österreichische Regierung hat also wieder einmal einen verhängnisvollen Irrthum begangen. Sie hat sich eingebildet, die Konferenz würde auf die vom Wiener Kabinete gestellten verzwickten Bedingungen hin zu Stande kommen und dadurch die Isolirung Oesterreichs vermieden werden, welche ihm durch ein etwaiges Abhalten der Konferenz ohne seine Theilnahme drohte. Daß man in Wien dies glaubte, sieht man aus den Aeußerungen der österreichischen Presse, welche noch vor ein Paar Tagen bewies, wie plausibel die Wiener Einladungsantwort allen neutralen Mächten sein müsse. Aber die Sache kam umgekehrt: ganz Europa erklärte Angesichts der letzten Kundgebungen Oesterreichs den Kongreß für unmöglich, und das Wiener Kabinete zog aus der ganzen Sache das schlimmste Resultat, welches für dasselbe aus den Konferenzen (sei es mit, sei es ohne Oesterreich) nur irgend jemals hätte entstehen können: eine Isolirtheit, wie sie in solchem Grade einen Staat im Angesichte eines großen Krieges kaum jemals betroffen hat! Angesichts dieses Resultates, wie dieses doch mindestens seit vorgestern aller Welt bekannt ist, orakelte die hochweise „Volks-Zeitung“ noch gestern: „Stellen wir uns den Kongreß versammelt vor, so ist es undenkbar, daß auch nur eine einzige Stimme sich auf die Seite des preussischen Kabinetes stellen werde.“ Es hatten aber, als die „Volks-Zeitung“ dies schrieb, schon alle Kabinete die österreichische Politik verurtheilt und der preussischen Regierung ihren Dank ausgesprochen! Im Jahre 1848 erschiene von Oberstleutnant v. Bodin Karrikaturen auf Frankfurter Parlamentmitglieder, darunter eine auf Ruge. Das verehrte Mitglied stand da, tief vorn übergebogen und blickte zwischen seinen ausgespreizten Füßen in die Welt hinaus. Darunter stand: „Auch eine Weltanschauung.“ Die Kunst, alle Dinge gerade umgekehrt zu sehen, ist noch heute eine spezifische Eigenschaft der richtigen Demokraten.

Einen fast noch unbegreiflicheren Fehler als dem Konferenzprojekte gegenüber, hat Oesterreich in Frankfurt begangen, indem es durch Ueberweisung der schleswig-holsteinischen Frage an die Entscheidung des Bundes sich den Boden der bestehenden Verträge erst selber unter den Füßen wegzog, um dann sofort die Maßregel der einseitigen Berufung der holsteinischen Stände anzukündigen, zu welcher es einzig auf Grund des Gasteiner Vertrages, welcher die Ausübung aller aus dem Wiener Frieden für Preußen und Oesterreich resultirenden Rechte zwischen den beiden Souveränen theilt, berechtigt gewesen wäre. Preußen hat deshalb in der unter dem 3. d. M. nach Wien erlassenen Depesche eben darauf hingewiesen, daß, da Oesterreich sich vom Gasteiner Vertrage losgesagt habe, nun auch in den Herzogthümern der Zustand, wie er vor dem Vertrage bestanden, nämlich die gemeinsame Ausübung der genannten Rechte, wieder eintreten müsse. Mit der Wahrung seiner Rechte in diesem Sinne habe Preußen den Gouverneur v. Mantuffel beauftragt. Was speziell die Einberufung der Stände betreffe, so habe Preußen gegen dieselbe prinzipiell keineswegs etwas einzuwenden, andererseits habe Oesterreich jetzt nach Annullirung des Gasteiner Vertrages zu jener Maßregel ohne vorherige Verständigung mit Preußen durchaus kein Recht. — Da aus der wieder eingetretenen Gemeinsamkeit aller Rechte auch das Recht der militärischen Besetzung in beiden Herzogthümern für jeden der beiden Mitbesitzer folgt, so kann dem Einmarsche preussischer Truppen in Holstein rechtlich nichts im Wege stehen, ohne daß diesem Schritte deshalb ein feindlicher Charakter beizumessen wäre. Den bis zum Augenblicke hier vorliegenden Nachrichten zufolge muß wohl angenommen werden, daß der Einmarsch heute erfolgt sei, ohne bisher einen Konflikt herbeigeführt zu haben. — Gegen die Besetzung der Bundesfestungen Mainz und Rastatt durch resp. hessische und badenische Truppen hat der Kommandeur des 8. Bundes-Armee-corps in paribus, Prinz Alexander von Hessen, Einspruch erhoben, und zwar unter der Motivirung, daß, wenn das 8. Bundes-Armee-corps jene Pflicht übernehmen sollte, es sich zu sehr schwächen würde. Unter diesen Umständen ist es trotz der gestrigen Annahme des bairischen Antrages durch die Bundesversammlung gar nicht unmöglich, daß aus der Neutralisirung der Bundesfestungen überhaupt nichts wird.

Der Vorwurf demokratischer Blätter, daß die Regierung die Rheinlande und besonders die dortigen Festungen entblöße, ist eine einfache Verleumdung. Vorsichtsmaßregeln außerordentlicher Art sind glücklicherweise nach jener Seite hin nicht nöthig; aber die Regierung ist sehr weit entfernt, den Rheinländern irgend ein ihnen nöthiges, ordnungsgemäßes Schutzmittel zu entziehen.

Der diesseitige Gesandte in Wien, Baron v. Werther, wird Ende der Woche von dort hier erwartet.

Im Widerspruch zu dem kürzlich veröffentlichten Armeebefehl des Feldmarschalls v. Benedel über die Behandlung dessen, was ein preussischer Marschall vor einigen Jahren als „Ferdinand“ bezeichnete, wird mitgetheilt, der Oberbefehlshaber der österreichischen Nordarmee habe dem Spezial-Korrespondenten der „Times“, Herrn W. Russell, der durch seine Berichte aus dem Krimkriege bekannt ist, Aufnahme in das Hauptquartier zugesagt.

Der „Würtembergische Staatsanzeiger“ ist so gültig, Preußen damit zu trösten, daß von einer Bundesexekution keine Rede sein könne, sobald Preußen den rechtlichen Anspruch des Bundes anzuerkennen sich nicht mehr weigere.

Aus „zuverlässiger Quelle“ wird der „Bresl. Ztg.“ mitgetheilt, daß die Nachricht von der angeordneten Verlegung des Sitzes der königlichen Direktion der oberschlesischen Eisenbahn nach Posen unrichtig ist.

Dem Vernehmen nach werden von den Oberbefehlshabern der verschiedenen Armeen demnächst Armeebefehle erlassen werden. Eine größere Truppenmasse wird bis zum 10. d. M. bei und in Görlitz konzentriert sein. Schon jetzt haben die Preise der Lebens-

mittel in dieser Stadt eine ganz ungewöhnliche Höhe erreicht. Sämmtliche Militär-Zustungssträflinge, so weit sie keine entbrehenden Vergehen und Verbrechen begangen haben, sind begnadigt worden und können bei ihren früheren Truppenteilen wieder Dienste nehmen. Von jener Günst sind jedoch ausdrücklich alle ausgeschlossen, die Ehrenstrafen zu erleiden haben.

— Aerzte und Lazareth-Gehülfen, welche das militärpflichtige Alter bereits überschritten haben, indessen geneigt sind, bei der Armee sich nützlich zu machen, können sich bei den Landwehrstäben melden. Die sich Meldenden dürften ihre baldige Verwendung zu gewärtigen haben, da zur Zeit an Aerzten und Lazareth-Gehülfen kein Ueberfluß ist.

— Dienstag Vormittag passirte eine bedeutende Wagen-Kolonne die Friedrichstraße, welche das allgemeine Interesse erregte. Auf den häufig sehr seltsam geformten Munitions-, Küchen- und Bagage-Wagen stand nämlich mit großen Buchstaben geschrieben: „Großes Hauptquartier Sr. Majestät des Königs von Preußen.“

— Daß der österreichische Gesandte hier selbst ernstlich an seine baldige Abreise denkt, kann jetzt nicht mehr in Zweifel gezogen werden, denn es sind seit gestern alle Vorbereitungen dazu getroffen worden. Einem österreichischen Fabrikanten, der sich mehrere Tage Geschäfte halber hier aufgehalten hatte und der vor der Rückreise wollte, wurde dort der Bescheid, daß von jetzt ab Pässe nach Oesterreich nicht mehr visirt würden. Das Passbüro scheint also bereits geschlossen zu sein.

— Einer der bisherigen Abgeordneten für Berlin, der verehrte Geheime Justizrath Taddel, früheres Mitglied des Kammergerichts, hat seines hohen Alters wegen eine Wiederwahl abgelehnt, so daß in dem ersten hiesigen Wahlbezirke eine Neuwahl wird vorgenommen werden müssen.

— Aus Görlitz, 6. Juni, schreibt die „Breslauer Zeitung:“ Gestern ist die Ordre hier eingetroffen, welche die Dislokation des 1. Armeekorps aus seinen kaum erst bezogenen Kantonnements anordnet. Der Ausmarsch ist schon auf morgen angeordnet, doch werden sofort neue Truppenabtheilungen in die verlassenen Kantonnements einrücken, da das 8. Armeekorps in der Oberlausitz aufgestellt werden soll. Unsere gegenwärtige Besatzung bestand aus 5 Bataillonen Infanterie und dem Generalstabe, viel mehr werden auch hier nicht untergebracht werden können, weil der Wassermangel so groß ist, daß schon jetzt Noth vorhanden ist. Vorläufig haben die großen Vorräthe unserer Brauer an leichtem Bier noch mit ausgeholfen.

— Aus Obergberg, 4. Juni, schreibt die „Breslauer Zeitung:“ Die Aufstellung der Heeresmacht dürfte sowohl preussischer- als österreichischerseits im Allgemeinen als beendet anzusehen sein. Besonders ist dies österreichischerseits anzunehmen, indem die Direktion der Nordbahn verständigt wurde, daß die Beförderung von Militär nur noch (!) ca. 8 Tage währen würde. — Vom hiesigen Bahnhofe an bis zum nächsten preussischen Vorposten hat man vor einiger Zeit eine Reihe von Signalstangen aufgestellt; v. h. Stangen, die mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt sind und an denen noch Büschel oder Bündel derartiger Stoffe hängen. Sobald der Feind die Grenze überschreitet, werden diese Stangen von Feuerwerkern, welche dabei postirt sind, angezündet und dadurch das Heer und die Bevölkerung sofort von dem Vordringen des Feindes unterrichtet.

— **Leipzig, 4. Juni.** Ueber den Eindruck, welchen unsere nach der sächsischen Grenze, berorderten rheinischen Truppen auf die Sachsen gemacht haben, entnehmen wir dem Schreiben eines in Leipzig ansässigen Rheinländers folgende Schilderung: „Ich habe gestern unsere „rheinischen Jungens“ auf der Grenze besucht, die bestimmt scheinen, den ersten Stoß zu pariren, der etwa über Dresden weg nach Berlin versucht werden könnte. Ich traf in und um Steddig Bierziger aus Trier, Bonner Husaren und Westfälischer Jäger, und fühlte mich ordentlich angeheimelt, einmal wieder rheinische Mundart zu hören. Es hatten sich viele „Sachsen“ eingefunden, die sich den Nationalfeind mit seinen großmäuligen Soldaten und jungerhaften Offizieren einmal aus nächster Nähe ansehen wollten. Die Leute schienen etwas Anderes gefunden zu haben, als sie erwarteten. Unsere „Jungens“ haben uns durch Haltung und Auftreten trefflich herausgehoben. Nicht bloß die frischen, drallen Gestalten mit den heldischen Uniformen gefielen den Leuten, sondern was ihnen vor Allem zusagte, waren die vielen intelligenten Gesichter in der Uniform des einfachen Soldaten, der gefällige Anstand und ganz besonders der Geist des Humors und der Gemüthlichkeit, welcher über dieser im übrigen Deutschland so verschrieenen preussischen Soldateska waltete. Am meisten aber stach den Leuten der fortdale Geist zwischen Offizieren und Soldaten in die Augen; die Soldaten kredenzten die vollen Gläser und die Offiziere thaten ungeschult Bescheid. Unsere Rheinländer können hier eine Mission erfüllen, indem sie den „Deutschen“, wofür der Preusse hier vielfach nicht gelten soll, eine andere Meinung über die preussische Armee beibringen.“

— **Frankfurt a. M., 6. Juni.** In der heutigen außerordentlichen Bundestags-sitzung giebt Oldenburg, auf Veranlassung der österreichischen Berufung der holsteinischen Stände, eine sehr entschiedene Erklärung ab, worin es gegen jede Kompetenz dieser Ständeverammlung in Betreff der Lösung der staatsrechtlichen Frage protestirt. Sodann wird abgestimmt über den bairischen Antrag auf Entfernung der preussischen und österreichischen Truppen aus den als neutral betrachteten Bundesfestungen und aus Frankfurt. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen; Preußen und Baden betonen noch besonders die Dringlichkeit dieser Maßregel. Dieselbe wird, wie ich vernehme, alsbald ausgeführt, nachdem die Militär-Kommission ihr Gutachten über den Ersatz der abziehenden Truppen

abgegeben hat, und dieses dürfte in einigen Tagen der Fall sein. Bei Gelegenheit dieser Abstimmung über den bairischen Antrag erwähnt der Gesandte Frankfurts einer Aeußerung Balerns in seinem Antrage, die so gedeutet werden könne, als habe Preußen und Oesterreich ein Besatzungsrecht in Frankfurt, was nicht der Fall sei. Baiern erwidert, daß dieser Ausdruck sich nur auf die Bundesfestungen beziehe und daß damit der Souveränität Frankfurts nicht zu nahe getreten werden solle. Großherzogthum Weimar spricht bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, daß auch Frankfurt, als Sitz des Bundes und des künftigen Parlaments, für neutral erklärt werden möge.

— **München, 6. Juni.** Hier beginnt man die Zukunft wieder in friedlichem Lichte zu betrachten. In diesen Tagen sind nämlich große Lieferungen auf Rechnung des Kriegsministeriums wieder abbestellt und die bürgerlichen Kontrahenten entschädigt worden. Auch die erwarteten notwendigen Ernennungen und Beförderungen in der Armeeverwaltung sind nicht gekommen und sind definitiv bei Seite gelegt. Prinz Karl, der bairische Generalissimus, hat seine Sachen wieder auspacken lassen.

— **Wien, 6. Juni.** Die Sprache aller Blätter ist, wo nicht entschieden kriegerisch, doch ohne Hoffnung auf Erhaltung des Friedens, ja voll Besürchtungen für den Fall, daß er erhalten bleibe. Nur ein einziges Blatt, das von Isidor Heller, dem einstens aus Berlin ausgewiesenen dortigen Korrespondenten des „Wanderer“, gegründete „Neue Fremdenblatt“, hat nicht aufgehört, den Frieden zu predigen. Als unangenehme Wirkung der gespannten Situation macht sich hier bereits ein ziemlich fühlbares Höhergehen der Lebensmittelpreise geltend. Weitersehende schenken diesem Umstande schon um deswegen Beachtung, weil wir offenbar erst am Anfange des Umschwungs stehen. Die Vermehrung der Geldzeichen durch die Ausgabe von Staatsnoten ist auf die Preissteigerung nicht ohne Einfluß geblieben.

Ausland.

— **Paris, 6. Juni.** Seit die Konferenz nicht mehr in die Berechnung fällt, bleibt leider einzig noch die Frage: Wo wird der erste Kanonenschuß fallen, in Holstein, in Schlesien oder in Venetien? Hier gedenkt man der Palmerston'schen Prophezeiung: „Die Herzogthümer-Frage wird noch einmal das Schwefelhölzchen werden, das ganz Europa in Brand steckt.“ Daß der Alt der österreichischen Regierung vom 5. Juni einseitig und daher ohne gesetzmäßige Kraft ist, darüber herrscht auch hier kein Zweifel; man fragt daher: was wird Preußen thun, nun Oesterreich dreifach kontraktbrüchig geworden ist?

— Die „France“ will auf Privatwegen erfahren haben, daß man die Eröffnung der Feindseligkeiten schon bis zum 10. Juni erwarten dürfe; indeß solche Vorberechnungen trügen. General Govone, welcher, auf der Rückfahrt von Berlin zu seiner Division, deren Hauptquartier Piacenza ist, in Paris weilte, ist Ueberbringer der zwischen Preußen und Italien im Falle einer Kriegserklärung getroffenen letzten Verabredungen. So meldet, ohne indeß Näheres anzudeuten, die „France“, die heute über Mensdorff's Ränke in Verzweiflung ist: „Wozu Vorbehalte? Die Konferenz sollte ja keine schiedsrichterlich zwingende Kraft haben, Jeder konnte zurücktreten, sobald Transaktionen sich als unmöglich erwiesen; aber nicht einmal anhören wollen, was zu nichts verpflichtet, das beweist, daß man sich Alles reservirt und nicht bloß sein Recht behaupten, nicht bloß seinen Willen durchsetzen, sondern sogar seiner Caprice frohnen will. Und die neutralen Mächte hatten sorglich alles, was Aufregung drohte, vermieden. Das Wort Venetien sogar war vermieden, man sprach bloß von einer italienischen Differenz. Die Bundesfrage war ausdrücklich nur angedeutet, so weit sie das europäische Gleichgewicht berührte. Die Herzogthümer-Frage zu berathen, waren die Antragnehmer des Londoner Vertrages um so mehr berechtigt, als noch keiner derselben den militärischen und diplomatischen Schritten, durch die beide deutsche Großmächte Schlesien und Holstein an sich gerissen, seine Zustimmung erteilt hat. Oesterreich hatte von diesen officiösen Beratungen nichts zu fürchten, es brauchte bloß anzuhören. Warum hat es auch dies nicht gewollt? Es ist offenkundig, diese Haltung verräth einen von vorn herein gefaßten Beschluß, ein eigenstimmig beschlossenes und eigenwillig festgehaltenes System.“

— **London, 5. Juni.** Welche Summen durch Arbeitseinstellungen verloren gehen, möge die Geschichte der gegenwärtigen Schließung der Sheffielder Feilenfabriken veranschaulichen. Seit 13 Wochen feiern dort sämmtliche mit der Feilenfabrikation beschäftigte Arbeiter, 3780 an der Zahl, da die Werkstätten in Folge eines Streites zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern, welche höheren Lohn forderten, geschlossen wurden. Seitdem die Arbeit aufhörte, erhalten die Feilenarbeiter aus den Fonds der Genossenschaftlichen Unverheirathete 7 Schilling wöchentlich, Verheirathete 9 Sch. mit 1 Sch. Zulage für jedes Kind. Auf diese Weise sind denn bis jetzt 22,100 Pfd. Sterl. verschlungen worden, abgesehen von dem Lohne der Arbeiter und Gewinn der Unternehmer, die verloren gingen.

— Ueber Oesterreich's Haltung äußert sich die „Times“ folgendermaßen: „Indem Oesterreich den Gasteiner Vertrag aufhebt und Holstein an den Bund überantwortet, wirft es Preußen den Fehdehandschuh hin und fordert in einem und demselben Athem auch Italien zum Vorrücken heraus. Solch ein Schritt scheint ein klarer Ausdruck einer so klaren Politik — der Politik des Krieges. Oesterreich scheint damit sagen zu wollen, daß es von einem Waffentanz mehr als von einem Argumentenwechsel erwartet, daß es im Vertrauen auf seine Militärmacht bessere Bedingungen zu erlangen hofft, als eine Konferenz ihm geben würde. Aber eine solche Politik wäre eben so gefährlich wie unmenschlich: gefährlich, weil die Streitmacht, die Oesterreich den Argumenten vorzieht,

doch auf eine Uebermacht stoßen kann; unmenschlich, weil sie alle unfähigen Gräueltaten eines europäischen Krieges heraufbeschwören würde.

„Daily News“ äußern sich in demselben Sinne und sagen unter Anderem: „Oesterreich scheint entschlossen, die Sache zur Krift zu bringen, und zwar ohne Verzug. Der Kaiser hat solche Eile aufs Schlachtfeld zu kommen, daß es ihm zweifelhaft ist, ob er sich unterwegs in Paris (auf der Konferenz) aufhalten kann.“

London, 6. Juni. Wie vor einiger Zeit die „Times“ durch eine mit Lord Clarendon's gefälschter Unterschrift versehene Depesche irre geführt wurde, ist jetzt auch der „Morning Post“ ein ganz gleicher Streich gespielt worden. Derselbe erhielt nämlich mit der Ueberschrift „130 Picadilly, Sonntag Abends“ und mit der Unterschrift „H. Layard“ die angeblich im auswärtigen Amte eingegangene Nachricht, daß Oesterreich und Preußen sich geeinigt hätten, und zwar unter Bedingungen, welche so seltsam klangen, daß der Redakteur wohl hätte mißtrauisch werden sollen. Oesterreich sollte nämlich Holstein an den deutschen Bund abtreten, die Ernennung des Königs von Preußen zum Herzog von Holstein für immer und des Prinzen von Augustenburg auf Lebenszeit beantragt haben; Nordschleswig sollte an Dänemark zurückgegeben, die schlesisch-österreichische Gränze rektifizirt, die Bundesreform vertagt, die Abrüstung sofort begonnen und Italien abgewiegt werden. Die ganze Mittheilung war ein Humbug, und die „Morning Post“ will es sich jetzt 20 L. kosten lassen, um den Uebelthäter zu entdecken, der sie so schändlich belogen hat. Herr Layard hat im Unterhause, auf besondere Anfrage, erklärt, es seien Nachforschungen im Gange, und er glaube, daß es ein und derselbe Mensch sei, der die „Times“ und die „Morning Post“ mit gefälschten Schriftstücken so mystifizirt habe.

In **Venedig** herrscht große Aufregung in Folge der Zwangs-Anleihe. Bei der außerordentlichen zweiten Aushebung finden Ausrechnungen in Masse statt; die österreichischen Behörden haben, wie 1859 die Eisene Krone von Monza, den Schatz von San Marco wegführen lassen.

Aus Paris wird geschrieben: „Nach Briefen aus Rom hat der Kardinal Antonelli bei dem Fallissement eines Banquiers die Summe von 1,200,000 römischen Thalern verloren. Hier eingetroffene Berichte aus Venedig bestätigen, daß Oesterreich die Kostbarkeiten, die Gemälde und Archive dieser Stadt nach Wien bringen läßt.“

Spanien. Nach Privatbriefen aus Spanien ist dort die Aufregung wieder so im Steigen, daß die Regierung der Ruhe in Madrid nicht mehr sicher ist, daß sie seit drei Wochen die Stadt jede Nacht von zahlreichen Kavallerie-Patrouillen durchstreifen läßt. Zudem ist die Hälfte der Garnison immer in ihre Kasernen konfignirt.

Das Kabinet von Madrid hat neuerdings in einem Ministerrathe beschlossen, von nun an den Krieg gegen die südamerikanischen Republiken mit größter Energie zu führen, ohne etwaigen ferneren Vermittlungs-Vorschlägen nochmals ein Ohr zu leihen.

Pommern.

Stettin, 4. Juni. Für die Garnison ist eine Cholera-Station in einer geräumigen, luftigen Kaponiere am Neuenthor, welche zum Kasernement für Pioniere diente, eingerichtet worden. Die Erkrankten wurden gestern aus dem Lazareth in Körben dorthin geschafft.

Westen bestanden an unserem Gymnasium 3 militärpflichtige Primaner das Abtinentenexamen; dieselben werden sogleich in das Heer eintreten.

Der Bau des neuen Leichenhauses auf dem Kirchhofe vor dem Königsthor ist so beschleunigt worden, daß dasselbe heute schon in Benutzung genommen werden kann.

(Audienz-Termin des Kriminalgerichts am 8. Juni.) Die unverehelichte Johanne Schüler, bereits mehrfach wegen Diebstahls hinst, traf in der Nacht zum 6. März d. J. hier in der Kleinen Tomstraße mit dem Agenten Limin zusammen und stahl demselben aus dessen in seiner Hosentasche befindlichen Portemonnaie 45 Thaler in Papiergeld. Sie wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt. — Die unverehelichte Auguste Annas war am 5. Januar d. J. mit ihrer Schwester im Laden des Kaufmanns G. A. Löpfer hier, ließ sich verschiedene Stücke Zeug vorlegen und, als auf ihre Angabe, das Zeug gefalle ihr nicht, der exp. dirende Lehrling das Lokal auf kurze Zeit verließ, um anderes Zeug herbeizuholen, ging sie hinter den Laden, nahm ein Stück wollenes Zeug und versteckte es unter die Schürze. Das ganze Mandore hatte der in der Nebenstube befindliche Gehülfe durch einen Spiegel beobachtet und ergriff daher die Annas als sie sich mit dem Zeug entfernen wollte. Sie wurde zu 9 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 1 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt. — Die Theaterarbeiterfrau Boris hat seit einigen Jahren der Prostitution ergebene Frauenzimmer bei sich aufgenommen und ihnen Gelegenheit gegeben Unzucht zu treiben. Durch die heute vernommenen kethelligten Mädchen wurde trotz Leugnens der Angeklagten die Beschuldigung erwiesen. Sie wurde wegen Kuppelei zu 6 Monat Gefängniß, 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 1 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

Die unverehelichte Auguste Elmman stand im Januar d. J. beim Kaufmann Polenz im Dienst und hat geständigermassen demselben verschiedene Male kleinere Geldbeträge entwendet. Sie wurde wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der Pastor Baudach, bisher in Bzow, Synode Rügenwalde, ist zum Archidiakon an der St. Marienkirche in Kolberg, der Prediger Wolterdorf in Magdeburg ist zum Pastor an der St. Nicolai-Kirche in Greifswald, der bisherige Garnisonprediger Splittgerber zu Kolberg ist zum Pastor in Altstadt Pyritz erwählt und ins neue Amte eingeführt worden.

Demmin, 4. Juni. Die heute versammelten Kreisstände haben einstimmig beschlossen, die nachstehende Adresse an des Königs Majestät zu richten:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr!

Ew. Königlichen Majestät nähern wir, die heute versammelten allerunterthänigst unterzeichneten Kreisstände des Demminer Kreises, uns mit dem Ausdruck unwandelbarer Anhänglichkeit und uner-schütterlicher Unterthänigkeit.

Es ist von jeher das schönste Vorrecht des preussischen Volkes

gewesen, sich, je größer der Ernst der Zeit je gefahrdrohender die Lage der Verhältnisse, mit um so freudigerer Einmütigkeit um den Thron seiner erhabenen Monarchen zu schaaren. Von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen, fühlen wir uns in dem gegenwärtigen verhängnißvollen Augenblicke ganz besonders gedrungen, wo unser theures Vaterland allem menschlichen Abheben nach einem so gewaltigen Kampfe entgegengeht, wie ihn Preußen nur je geführt.

Eure Königliche Majestät haben, wir wissen es, den unsere Grenzen bedrohenden Krieg nicht heraufbeschworen. Allerhöchst Diefelben haben es Selbst wiederholt ausgesprochen, daß kein Mittel der Verhandlung unversucht geblieben ist, um die Verwickelungen mit unserem mächtigen Nachbar und bisherigen Bundesgenossen durch ein freundschaftliches Abkommen einer gütlichen Lösung entgegenzuführen. Diese Mittel scheinen jetzt erschöpft; Oesterreich will den Krieg. Seine im tiefsten Frieden ohne jegliche Provokation von unserer Seite vorgenommenen bedrohlichen Rüstungen haben Eure Königliche Majestät gezwungen, endlich ebenfalls zum Schwerte zu greifen, und damit Ihrem getreuen Volke ungewohnte, schwere Lasten aufzuerlegen. Auch wir empfinden den Druck dieser Lasten, wir empfinden ihn um so schmerzlicher, als der an sich nur mäßige Wohlstand unserer Provinz durch zwei hintereinander folgende schlechte Ernten bereits in bedenklicher Weise erschüttert ist. Wie sollten wir, deren Söhne und Brüder vielleicht bald auf dem Schlachtfelde bluten müssen, deren in einer langen segensvollen Aera des Friedens erworbenes Hab und Gut die Flamme des Krieges verzehren wird: wie sollten wir nicht die Erhaltung des goldenen Friedens von ganzem Herzen wünschen!

Zu Eurer Königlichen Majestät landesväterlicher Weisheit haben wir das feste Vertrauen, daß Allerhöchster Bemühungen auch noch in der letzten Stunde darauf gerichtet sein werden, den Ausbruch des Krieges zu vermeiden. Aber freilich — wenn der Friede nicht ohne eine Demüthigung Preußens, nicht ohne ein Aufgeben seines europäischen und deutschen Berufes erhalten bleiben kann, wenn man uns die theuer erkauften Früchte unserer glorreichen Siege von 1864 wieder entreißen will: dann müssen alle anderen Rücksichten schweigen, dann ist die Ehre Preußens, die oberste und alleinige Richtschnur für die Gesinnung und das Verhalten jedes echten Preußen! Dann sind auch wir bereit, treu dem Andenken unserer Väter, an die Rettung des Vaterlandes freudig Gut und Blut zu setzen.

Allergnädigster König und Herr! Pommern ist weder die reichste, noch die schönste von Eurer Königlichen Majestät Provinzen; aber ein kostbares Recht darf es für sich beanspruchen: Daß es an Patriotismus, an opferfreudiger Hingabe an König und Vaterland hinter keiner anderen Provinz zurücksteht. So Gott will, werden unsere im Felde stehenden Brüder dies im Schlachtgewühl, wir aber durch treues, freudiges Ausbarren bei allen jetzigen und noch bevorstehenden Opfern betätigen!

Gott segne Eure Königliche Majestät und schütze das Vaterland!

Die wir in tiefer Unterthänigkeit ersterben als Ew. Königlichen Majestät treugehörigste

Die Kreisstände des Demminer Kreises.
H. Freiherr von Sedendorf, Wegner-Elb. Freie, Schloff, Warnemünde. v. Hyden-Plöb. v. Heyden-Carlrow. K. v. Malzbahn. v. Sobek-Krudow. C. v. Sobek-Zarrentbin. C. v. Heyden-Below. v. Malzbahn-Banselow. A. v. Malzbahn. Baumann. Westphal. Genz.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. Der heutige „St.-Anz.“ bringt folgende Königliche Verordnung: „Die in den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg stehenden Truppen werden für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten dem aus den Kreisen Ost- und West-Priegnitz bestehenden ersten Wahlbezirke des Regierungsbezirks Potsdam zugewiesen.“

— Sr. K. H. der Prinz Friedrich Karl und Sr. K. H. der Prinz Albrecht sind heute zur Armee abgegangen.

Altona, 8. Juni, Vormitt. Der Erbprinz von Augustenburg hatte die Absicht, seinen Aufenthalt hier dauernd zu nehmen. Die Absicht ist aufgegeben.

Schleswig, 7. Juni, Abends. Das „Schleswigsche Verordnungsblatt“ enthält folgende Proclamation des Gouverneurs:

Einwohner des Herzogthums Schleswig:

Seit dem Antritte meines Amtes bin ich Euch mit Offenheit entgegengekommen. Ich habe nie Veranlassung gehabt, dies zu bereuen, und so wende ich mich auch heute mit Offenheit an Euch.

Die Er. Majestät meinem Könige und Herrn zustehenden Souveränitätsrechte auf das Herzogthum Holstein sind gefährdet durch Schritte, die Euch Allen bekannt sind; Eure eigenen heiligsten Landesinteressen stehen in Frage, denn niemals kann die Berufung des Landtags eines der Herzogthümer anders, als behufs legaler Anbahnung der Gesamtvertretung des ungetheilten Schleswig-Holsteins stattfinden. Ich habe den Auftrag Sr. Majestät des Königs, diese gefährdeten Rechte zu wahren, und verlege hierzu, wie ich es dem K. K. Statthalter im Herzogthum Holstein angezeigt habe, heute Truppen nach Holstein.

Diese militärische Maßnahme trägt einen rein defensiven Charakter. Einwohner des Herzogthums Schleswig! Ich habe den Geist der Ordnung und Geseßlichkeit, der Euch innewohnt kennen und achten gelernt. Ich gebe Euch jetzt den Beweis davon. Ich entblöße in diesem Augenblicke das Herzogthum Schleswig fast ganz von Truppen. Ihr werdet zeigen, und an diese Bitte knüpfe ich persönliche und knüpfe ich schleswigsche Gefühle, daß nicht die Furcht, sondern daß die Loyalität Eures Charakters Euer bisheriges Verhalten veranlaßt hat. Aber Ihr habt auch mich kennen gelernt und wißt, mit welcher Irene ich die Interessen dieses Landes im Herzen trage. Ihr nehmt meine Worte mit Vertrauen auf. In Eurer tiefsten Innern wurzelt kein Zweifel an der Macht und an dem Willen Preußens. Glaubt an Beide!

Schloß Gottorf, deu 7. Juni 1866.

Der Gouverneur des Herzogthums Schleswig.
E. Manteuffel,
Generallieutenant, Generaladjutant Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Frankfurt a. M., 7. Juni, Abends. Die für morgen erwartete Bundestags-sitzung wird wohl nicht stattfinden, da man über die Frage der Besatzung von Mainz keinesfalls zu einem Be-

schlusse würde kommen können. Darmstadt und Nassau haben sich geweigert, ihre Truppen zur Besatzung von Mainz verwenden zu lassen. Bayern erklärte sich bereit, zwei Bataillone und Artillerie zu stellen. Die Majorität der Bundesmilitärkommission will, wie bereits gemeldet, die thüringischen Kontingente als Garnison von Mainz verwendet wissen. Man legt hierauf Seitens Oesterreichs großes Gewicht. Die thüringischen Kontingente sind in der Militärkommission nicht vertreten und die betreffenden Regierungen nicht geneigt, ohne gehört zu werden, über sich disponiren zu lassen.

Man spricht von Protesten, die von dieser Seite zu erwarten wären.

Paris, 8. Juni, Morgens. Der heutige „Constitutionnel“ sagt: Die Bemühungen für den Frieden sind gescheitert, gleichwohl hat der Krieg noch nicht begonnen. Frankreich wird sich außerhalb des Kampfes halten, wie vorher; Frankreich, das keine Verpflichtungen eingegangen, wird jede Freiheit der Aktion bewahren, möge der Krieg ausbrechen oder nicht. Frankreich wird nur an den Ereignissen aktiven Theil nehmen, wenn gebieterische Umstände ihm dies zur Vertheidigung seiner Ehre oder der nationalen Interessen zur Pflicht machen.

Warschau, 8. Juni. Wie verlautet, sind einige Veränderungen in der Administration des Königreichs Polen zu erwarten. Man spricht davon, daß die polnische Bank die Firma „Bank-Komptoir“ annehmen soll, und daß in Folge der ihr zu Theil werdenden neuen Organisation an die Stelle der nicht mehr auszugebenden polnischen Bankbilletts russische Banknoten treten sollen. Dem Vernehmen nach wird der Staatsrath von Polen aufhören zu fungiren.

Bukarest, 7. Juni. Die russische Regierung hat die moldau-walachische Deputation in sehr wohlwollender Weise aufgenommen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wien, 8. Juni, Abends. Die „Abendpost“ sagt: Der Einmarsch der Preußen in Holstein ist eine schwer wiegende Thatsache; er bezeichnet den einseitigen Rücktritt Preußens von dem Gasteiner Vertrage als einen eklatanten beispiellosen Vertragsbruch. Wir konstatiren, daß es lediglich der Mäßigung der österreichischen Regierungsorgane in Holstein zu verdanken ist, wenn ein blutiger, in seinen Folgen unabschbarer Konflikt sich nicht sofort an den unberechtigten und ungerechtfertigten Schritt Preußens knüpfte.

(Eingekandt.)

Weg mit dem Ministerium!
Heißt es schon lang' in Preußen.
Manch städtisches Kollegium
Trät auf den Pops anbeißen.
Auch hier in unsern guten Stadt,
Wo's viele Demokraten hat,
Da wohnt gar mancher kluger Mann,
Der das Regieren besser kann
Als Bismarck, Moon und von der Heydt,
Und der dram unablässig schreit:
Weg mit dem Ministerium!

Nun ist es wirklich recht fatal,
Daß die sich nicht d'ran lehren,
Und das Ministerpersonal
Durchaus sich nicht will scheeren.
D'rum war's am Ende nicht so dumm,
Man lehrte diesen Spieß mal um!
Schon mancher städtische Beschluß
Macht unsern Bürgern viel Verdruß,
Und mit dem Darlehnskassenschein
Stieß man dem Faß den Boden ein,
D'rum weg mit dem Kollegium!

Weg Wolff, Reimarus, Wasserfuhr,
Weg Zachariae, Dvissen!
Ihr naht um 6 lang genug in Kur,
D'rum lassen wir Euch schießen!
Weg mit der ganzen Stadtmusik
Und ihrer rothen Politik.
Wir wollen tapfre Preußen sein,
Nicht jämmerlich um Frieden schrein,
Wir nehmen Darlehnskassenschein
Und lassen unsre Lesung sein:
Hinweg mit dem Kollegium!

Börsen-Berichte.

Berlin, 8. Juni. Weizen loco geschäftslos. Termine wegen erhöhter Forderungen ohne Ansat. Roggen in effektiver Waare bleibt in feiner Waare gut zu lassen, das Angebot hierit ist nur unbedeutend. Für Termine machte sich auch heute wieder eine recht feste Stimmung geltend, doch war der Verkehr hierin ganz leblos. Die wenigen Ankäufe, welche zu effektuiren waren, konnten bei dem Mangel an Abgaben nur zu neuerdings höheren Preisen Befriedigung finden. Die Steigerung beträgt wiederum ca. 1 Tdr. pr. Wispel. Die täglich gefälligten Partien finden gute Aufnahme. Gel. 6000 Ctr. Caser loco schwach preishaltend. Termine niedriger. Gel. 1800 Ctr.

Von Rübol macht sich loco waare sehr knapp, in Folge dessen auch der laufende Monat aus Mangel an Verkäufen ca. 1/2 Tdr. pr. Ctr. besser bezahlt wurde, Herbstfrachten dagegen nur 1/8 Tdr. pr. Ctr. ansg. Spiritus machte in der Tendenz von den übrigen Artikeln eine Ausnahme, indem die Kaufkraft nur sehr schwach war und Preise gegen gestern etwas niedriger schloßen. Gel. 80,000 Ctr.

Weizen loco 40-68 $\frac{1}{2}$ nach Qualität, Lieferung pr. Juni-Juli und Juli-August 61 $\frac{1}{2}$ nominell, pr. September-Oktober 62 $\frac{1}{2}$ Br., 60 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen loco 80-82 $\frac{1}{2}$ 42 $\frac{1}{2}$, 44 $\frac{1}{2}$ ab Boden bez., schwimmend ensernt 81-82 $\frac{1}{2}$ 44 $\frac{1}{2}$ bez., pr. Juni und Juni-Juli 43, 44 $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August u. August-September 43 $\frac{1}{2}$, 44 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober und Oktober-November 44, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., 1/2 $\frac{1}{2}$ Br.

Safer loco 26-31 $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$, 29 $\frac{1}{2}$ bez., Juni u. Juni-Juli 28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 29, 28 $\frac{1}{2}$, 29 $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ nominell, Dtr.-Novbr. 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ nominell.

Erbjen, Kochwaare 52-60 $\frac{1}{2}$, Futterwaare 44-52 $\frac{1}{2}$.

Rübol loco 14 $\frac{1}{2}$ bez., Juni 13 $\frac{1}{2}$, 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 12 $\frac{1}{2}$, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 12 $\frac{1}{2}$ Br., September-Oktober 11 $\frac{1}{2}$, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Oktober-November 11 $\frac{1}{2}$, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez.

Leinöl loco 12 $\frac{1}{2}$.

Spiritus loco ohne Faß 12 $\frac{1}{2}$, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Juni und Juni-Juli 12 $\frac{1}{2}$, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 12 $\frac{1}{2}$, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., in einem Falle 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., August-September 13 $\frac{1}{2}$, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 13 $\frac{1}{2}$, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez.

Breslau, 8. Juni. Spiritus 8000 Tralles 11 $\frac{1}{2}$. Weizen Juni 50. Roggen Juni 38 $\frac{1}{2}$, do. Herbst 39. Rübol Juni 13 $\frac{1}{2}$.

Hamburg, 8. Juni. Weizen behauptet, Juni-Juli 112 $\frac{1}{2}$, Juli-August 115 $\frac{1}{2}$, September-Oktober 115 $\frac{1}{2}$. — Roggen behauptet, Juni-Juli 76 $\frac{1}{2}$, Juli-August u. September-Oktober 78 $\frac{1}{2}$. — Rübol behauptet, Oktober 25 Mt. 6 Schül.

Table with columns for Dividendo pro 1865, Zf., and various locations like Aachen-Düsseldorf, Aachen-Mastricht, etc.

Table titled 'Prioritäts-Obligationen' listing various bonds and their values.

Table listing various bonds and their values, including 'Rhein-Nachgar.', 'do. II. Em. gar.', etc.

Table listing 'Preussische Fonds' and 'Ausländische Fonds' with their respective values.

Table listing 'Wechselkurse' for various locations like Amsterdam, Hamburg, London, etc.

Table titled 'Bank- und Industrie-Papiere' listing various bank and industrial securities.

Familien-Nachrichten. Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Günther (Grünhof). Gestorben: Frau Kaßberg geb. Humberg [61 J.]

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter Pauline mit dem Herrn Gustav Schubert aus Lübz in zeigen wir hiermit...

Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen, den 8. Juni 1866, Vormittags 9 Uhr.

Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen, den 1. Juni 1866, Vormittags 9 Uhr.

Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen, den 1. Juni 1866, Vormittags 9 Uhr.

Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen, den 1. Juni 1866, Vormittags 9 Uhr.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann S. Flemming zu Stettin bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann S. Flemming zu Stettin bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. F. Verendt hieselbst bestellt.

ebenbahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 7. Juli 1866 einschließlic

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungsverwaltungspersonals auf den 19. Juli 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. 13, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 4. September 1866 einschließlic

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den 18. September 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. 13, vor dem genannten Kommissar anberaumt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann W. Meier zu Stettin bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann W. Meier zu Stettin bestellt.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann W. Meier zu Stettin bestellt.

Bekanntmachung, das Spülen der Rinnsteine betreffend. Die Wasserleitungs-Deputation hat beschlossen, daß die Rinnsteine der Stadt aus der Leitung täglich gespült werden.

Königliche Polizei-Direktion v. Warnstedt. Bekanntmachung. In Ausführung der Allerhöchsten Ordre vom 9. v. M., betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten, und in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassung...

Bekanntmachung. In Ausführung der Allerhöchsten Ordre vom 9. v. M., betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten, und in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassung...

Bekanntmachung. In Ausführung der Allerhöchsten Ordre vom 9. v. M., betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten, und in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassung...

Bekanntmachung. In Ausführung der Allerhöchsten Ordre vom 9. v. M., betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten, und in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassung...

Bekanntmachung. In Ausführung der Allerhöchsten Ordre vom 9. v. M., betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten, und in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassung...

Bekanntmachung. In Ausführung der Allerhöchsten Ordre vom 9. v. M., betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten, und in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassung...

Bekanntmachung. In Ausführung der Allerhöchsten Ordre vom 9. v. M., betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten, und in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassung...

Bekanntmachung. In Ausführung der Allerhöchsten Ordre vom 9. v. M., betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten, und in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassung...

Bekanntmachung. In Ausführung der Allerhöchsten Ordre vom 9. v. M., betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten, und in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassung...

Das Asyl für entlassene weibliche Gefangene in Neu-Torney, Turnerstraße Nr. 8, empfiehlt sich zur prompten Besorgung jeder Art Wäsche.

Bekanntmachung,
betreffend die
vorläufige Verlegung eines Theiles des
Wochenmarktes.

Mit Rücksicht auf die augenblicklich hier herrschende Cholera wird, aus sanitätspolizeilichen Gründen und in Uebereinstimmung mit dem hiesigen Magistrat, der Wochenmarkt bis weiter, und zwar bereits morgen (Sonntag) am 9. d. Mts., theilweise andere Standplätze als bisher erhalten.

1. In der Unterstadt verbleiben:
der Gemüsemarkt,
der Markt mit Butter und Eiern und
der Markt mit Garten-Erzeugnissen, Gmirlanden und Kränzen.

2. Verlegt werden:
a. nach dem Kirchplatz in der Neustadt:
der Fleischmarkt;
b. nach der Lindenstraße in der Neustadt, auf den gefaherten Straßen, in je einer Budenreihe, deren Front nach den Häusern gerichtet ist:
die Herren- und Damenschuhmacher,
die Holzpantoffelmacher, Kürschner, Bugmacher, Händler mit Strohhüten und Wollewaaren, Bürsten- und Kammmacher, Klempner, Handschuhmacher, Bohrsmiede, Korbmacher, Böttcher und die Händler mit Holzwaaren.

c. dem Kirchplatz gegenüber in die Lindenstraße:
die Händler mit Geflügel, Wild und Käse. —
Die Buden-Inhaber und Verkäufer, ebenso wie die Marktbefucher werden daran erinnert, daß den Anordnungen der mit der Marktpolizei beauftragten Beamten in Betreff der speziellen Aufsicht und der Buden, sowie in sonstigen marktpolizeilichen Beziehungen pünktlich Folge zu geben ist.

Stettin, den 8. Juni 1866.
Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung
in Feldpost-Angelegenheiten.

Zur Feldpost-Verkehr werden befördert:
gewöhnliche Briefe und Geldbriefe mit einem Werth-Inhalte bis einschließlich 50 Thlr. für Militärs und Militair-Beamte in Privat-Angelegenheiten;

Brief-, Packet- und Geldsendungen in eigentlichen Militairdienst-Angelegenheiten.

Es muß in Anspruch genommen werden, daß bei allen Sendungen an Militair- und Militair-Beamte der Abjender seinen Namen und Wohnort auf der äußeren Siegelseite des Briefes angebe.

Privat-Päckereien an Militärs und Militair-Beamte der mobilen Truppen können, in Betracht der weitestenden Standorte der Truppen, bis auf Weiteres zur Beförderung durch die königlichen Posten nicht mehr angenommen werden, den alleinigen Fall ausgenommen, daß der Absender benimmt versichern kann, daß der Adressat zu einem Truppentheile mit festem Standort quartert, wozu die Posten von dem Absender auf der Sendung angegeben sein muß.

Berlin, den 7. Juni 1866.
General-Post-Amt.
v. Philippborn.

Bekanntmachung.

Die tägliche Bepflanzung der Rinneine während der heißen Jahreszeit wird in der Weise erfolgen, daß des Morgens mit der Oberwelt begonnen wird, darauf die Neustadt, sodann die alte Oberstadt und endlich die Unterstadt an die Reihe kommen.

Wir ersuchen die Herren Hausbesitzer, diese Maßregel dadurch zu einer gemeinnützigen zu machen, daß sie gleichfalls täglich die Rinneine vor ihren Grundstücken reinigen, da, wenn dies nicht geschieht, also in den Rinneinen sich Schlamm oder anderer Unrath häuft, das Bepflanz der Rinneine gänzlich zwecklos ist. Namentlich warnen wir vor der Annahme, es könne die Spülung den Unrath in den Rinneinen fortschleppen.

Stettin, den 8. Juni 1866.
Die Wasserleitungs-Deputation.
ger. Sternberg.

Für die Landwehrfrauen
ist zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags
Arbeit zu haben bei folgenden Damen:

Für die Neustadt: bei Frau Präsident Weindorf, Lindenstraße 21.
Für Fortpreußen und die Oberwelt: bei Frau Rechnungs-Räthin Steinke, Paradeplatz 2.
Breitenstraße, Papienstraße und Rensgarten: bei Fräulein Bertha Brehmer, Breitenstraße 49—50.
Große und kleine Wollweber- und Mönchenstraße: bei Frau Brause, Roßmarkt 6.
Mischgöcker, große und kleine Dom-, Schuß- und Schulstraße: bei Frau Dr. Wehrmann, Marienplatz 2.
Fischer-, Fuhr- und Frauenstraße mit Querstraßen: bei Frau Rechtsanwältin Masche, große Domstraße 20.
Große und kleine Ober-, Reißschlaggerstraße und Bollwerk mit Querstraßen: bei Frau Gen.-Konful Pitschky, große Oberstraße 18—19.
Rösterhof, Junkerstraße, Parade- und Königsplatz: bei Frau Direktor Heydemann, Königsplatz 8.
Große Kastadie, Schiffbau Kastadie, Speicherstraße und Silberwiege: bei Frau Prediger Köhn, gr. Kastadie 72.
Grünhof und Bredow, Bredower-Untertheil und die dazu gehörigen Straßen: bei Herrn Prediger Friedländer, Völggerstraße 12.
Alt- und Neu-Torney: bei Frau Prediger Pauli, Papienstraße 3.

Da nur den Landwehrfrauen diese Arbeiten übergeben werden, sind die nötigen Legitimationen mitzubringen, auch muß die Arbeit ganz genau nach Probe gearbeitet werden.

Schließlich wird auf Wunsch des Kaufmanns Herrn E. Aren, Breitenstraße 33, an welchen sich vielfach Landwehrfrauen wegen direkter Ausbezahlung von Arbeit gewandt haben, ausdrücklich belannt gemacht, daß bei ihm eine Vertheilung solcher Arbeiten nicht stattfindet.

Stettin, den 8. Juni 1866.
Das Comité
für die Unterstützung der Familien der eingezogenen Landwehrleute und Reservisten.
v. Warnstedt.
Polizei-Director.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf eines ausgerichteten 4stigen Personenpostwagens steht Termin auf
den 16. Juni c., Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Posthofe an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Stettin, den 1. Juni 1866.
Königl. Post-Amt; I. Abtheil.

Patriotischer Krieger-Verein.
Sonntag, den 10. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr: Appell im Fort Leopold. Tagesordnung: Vortrag über die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus. Die Kameraden werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Stettiner Gartenbau-Verein.
Die Monatsversammlungen fallen bis auf Weiteres aus.
Stettin, den 8. Juni 1866.
Der Vorstand.

Conservativer Verein.
Die auf Montag, den 11. Juni angekündigte Sitzung fällt aus.
Der Vorstand.

Die 1. monatliche Versammlung des hiesigen
Guthaltssamkeits-Vereins
findet am Montag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr im Gymnasium statt, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden.

Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück
am Sonntag, den 10. Juni cr.,
durch das Personen-Dampfschiff
„Princess Royal Victoria“
Capt. Friedrichsen.
Abfahrt von Stettin 6 1/2 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück Ein Thaler.
Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
J. F. Braeunlich.
Stettin, Frauenstr. Nr. 22.

Lotterie-Loose
zur bevorstehenden Ziehung am 4. und 5. Juli,
das ganze Loos für 18 Thlr. 10 Sgr.,
" halbe " " 9 " 5 " Pf.,
" viertel " " 4 " 17 " "
" achtel " " 2 " 10 " "
" 1/16 " " 1 " 5 " "
" 1/32 " " — " 10 " "
" 1/64 " " — " 10 " "

alles auf gedruckten Antheilscheinen
find zu haben
Schuhstr. 4 im Laden.
Ein Piano ist Umstände halber billig zu verk.
Breitenstraße Nr. 34.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Aus der J. Sellmann'schen
Concurssmasse
soll das in der kleinen
Domstraße Nr. 19
befindliche Lager,
bestehend in
Naturalien
und
Galanterie-Waaren
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen verkauft werden.

Gute Dachlatten, 21 Fuß lang, 2 1/2 - 1 1/2 Zoll stark, stehen zum Verkauf auf dem Zimmerplatz Galawiese 30.

Herren- und Knaben-Strohhiite
in allen Größen und Formen
empfehlen zu den billigsten
Preisen
Gebr. Saalfeld,
Breitenstraße 31.

Zwei Fenster-Marquisen mit Stützhangen sind billig zu verkaufen gr. Wollweberstraße 67, Vorderhaus 3 Tr.

Gut franz. Sensen
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Die Eisenhandlung von
Wilh. Gimborn,
Roßmarkt 18—19.

Armee-Leuchter,
äußerst praktisch für den Gebrauch auf dem Marsche und im Felde bei
Wilh. Gimborn,
Roßmarkt 18—19.

Für Schuhmacher
empfehle mein Lager zur Rath gebrachter Zeugschäfte in allen Gattungen von nur geübter Hände-Arbeit, auch halbe, um vielfachen Wünscher zu genügen, graue und braune Schäfte, Blätter- und Rinderschäfte zum Knöpfen und Schnüren vorrätzig, sowie Rosetten aller Art, Schußstoffe in Plüsch, Sammet, Cord, Kips, Damast u. s. w. in einfachen wie gemusterten Farben, Lager von schwarzem Serge de Berry, desgleichen modifarben in grau und braun, Gummizüge, Schnürsenkel u. s. w. zu den solidesten Preisen.
NB. Damenzeug-Schäfte von 14 Sgr. an bis 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., im Duzend billiger, auch Chagrain, modifarben und ächtes Ziegenleder zu Schäften, kann besonders preiswerth empfehlen.
J. Damerius, Lederhandlung, Breitenstraße 25.

Streichhölzer
in allen Packungen zu Fabrikpreisen bei
Bernhard Saalfeld,
ar. Laßabie 56.

Militair-Fernröhre und Krimmstcher
empfiehlt in großer Auswahl und bester Qualität
F. Hager, Optiker, Mischgöckerstraße 7.
Als bestes Mittel gegen raube und empfindliche Haut empfehlen wir unsere ärztlich geprüfte
Glycerin-Seife,
a Packet mit 3 Stück 7 1/2 Sgr. Diese giebt der Haut nach kurzem Gebrauch ein frisches, jugendliches Ansehen, entfernt sicher alle Arten Hautmängel, als Sommerprossen, gelbe Flecke etc., und ist vorzüglich bei Bädern und für Kinder zu empfehlen.
Kamprath & Schwartz,
Parfümerie- und Toiletteisenfabrik
in Leipzig.
Alleiniges Depot für Stettin bei
R. Henry, Schulzenstraße Nr. 5.

Kasten-Dampf- und Douche-Bad.
Paradeplatz Nr. 17. — Badzeit für Damen: Vorm. 9—10.

Chablonen zur Wäsche
sind vorrätzig, auch wird jede Bestellung angefertigt.
A. Schultz, Metall-Chablonenschneider, Peltzerstr. 28.

Glacehandschuhe werden sauber gewaschen
Kasematte 54.

Auf dem Schiffebauhof von Nüsse in Grabow ist ein Boot geborgen. Der Eigentümer möge sich beim Brater auf dem Hofe daselbst binnen 3 Tagen anholen, widrigenfalls ich es als mein Eigenthum betrachten.

SOMMER-THEATER
auf Elysium.
Sonntag, den 9. Juni 1866.
Dritte Gastvorstellung des Klavierkomikers und Parodisten
Herrn Max Reichmann.
Er will zum Theater.
Gelegenheitskunst in 1 Akt mit diversen Klavier-, Gesangs- und Deklamationspielerien
von **Max Reichmann.**
(Mit 6 neuen Einlagen.)
Vorher:
Badekuren.
Luftspiel in 1 Akt von G. v. Puttk.
Zum Schluß:
ierzehn Mädchen in Uniform.
Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Bermiethungen.
Paradeplatz 30 ist die Parterrenwohnung im Vorderhaus zum 1. Juli zu vermieten. Das Nähere 3 Tr.
1 Stube nach vorne mit Cabinet, 1 kleine Stube nach hinten nebst Küche sind an einzelne Leute gr. Wollweberstraße 53 zu verm. Zu erfragen 1 Treppe links.
Im Gesellenhause in der Neustadt ist sofort oder zum 1. Juli c. eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst unten.
Große Kastadie 25 sind kleine Wohnungen zum 1. Juli zu vermieten.
Bergstr. Nr. 2 eine kleine Kellerwohn. i. Vorderb. z. 1. Juli.
Bergstraße Nr. 2 parterre links ist 1 möblirte Stube u. Cabinet sofort oder später zu vermieten.
Eine freundl. Kellerwohnung ist zum 1. Juli zu verm. Silberwiege, Holzstraße 4, zweite Thür, 1 Tr.

Rosengarten Nr. 17
ist eine herrschaftliche Wohnung, Belle-Etage, und zwei Mittelwohnungen, incl. Wasserleitung zu vermieten.
3 Tr., sofort 4 möbl. St., Kab., schönster Fernsicht, Burschengelass.
Bergstraße Nr. 2 im Vorderb. 1 Wohn. best. aus 2 St. Kab. Entree u. Zub. z. 1. Juli auch sogleich zu verm.
Neue Königsstraße 15, 3 Tr., ist zum 1. Juni c. eine möbl. Stube zu verm.
1 auch 2 Stuben mit Möbel sind sogleich zu vermieten Rosengarten 67, 2 Tr.

Die Weingeschäfts-Lokalitäten
gr. Oberstraße 11 sind vom 1. Juli ab zu vermieten.
Grünhof, Mühlenstraße 17
ist eine freundliche Parterrenwohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree nebst sonstigem Zubehör zum 1. Juli zu verm.
Lindenstr. 20 f. eleg. Wohn. v. 4, 5 u. 6 Stuben mit Zubeh. sogl. o. z. 1. Juli u. Oktober z. v. Zu erst. 1 Tr. r.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein junges Mädchen, in Schneider- und Putzarbeiten bewandert, bittet um Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfragen Louisenstraße 2, 1 Tr.
Eine Aufwärterin wird sofort verlangt Wilhelmstraße Nr. 9, 3 Treppen.

Kirchliche Nachrichten.
Am Sonntag, den 10. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:
In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Wollenburg um 8 1/2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10 1/2 Uhr. (Ordination.)
Herr Konsistorialrath Käper um 2 Uhr.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde.
In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Boyen um 9 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 9 Uhr (Militair-Gottesdienst).
Herr Pastor Teschendorff um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 1/2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.
In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Prediger Hoffmann um 9 1/2 Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Köhn um 9 Uhr.
Herr Pastor Spohn um 2 Uhr. (Katechisation.)
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Köhn.
In der St. Lucas-Kirche:
Herr Pred. Friedländer um 10 Uhr.
In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10 1/2 Uhr.
Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 1/2 Uhr predigt Herr Pastor Drebach.
Apostolische Gemeinde.
Artilleriestraße.
Außer den regelmäßigen Gottesdiensten am Vormittag und Nachmittag findet um 6 1/2 Uhr Abends noch eine Predigt über die Thaten Gottes zur Vollendung der Kirche statt.

Aufgeboten:
Am Sonntag, den 3. Juni zum ersten Male:
In der Jakobi-Kirche:
Martin David Strebbe, Mühlenbescheider hier, mit Igr. Caroline Albertine Burgay in Pommerensdorf.
In der Johannis-Kirche:
Joh. Gottfr. Herm. Weber, desgn. Postwagenmeister in Rangard, mit Dor. Marie Albert. Neumann hier.
In der Peter- und Pauls-Kirche.
Friedr. Wilh. August Müller, Kanonier, mit Marie Anustine Wichmann hier.
Gottfr. Fed. Gust. Koffe, Schuhm. in Zülchow, mit Wilh. Dor. Sophie Mary das.
Aug. Friedr. Wilh. Schmidt, Bäckermstr. in Zülchow, mit Frau Ida Auguste Dor. Wegner, geb. Theeste, zu Bredow-Anth.
Herr Hermann Ernst Meißner, Gutsadminist. rator zu Kiewowice, mit Jungfrau Marie Wilh. Aug. Krüger zu Zülchow.

In der Gertrud-Kirche:
Jul. Alb. Theod. Neumann, Schlossergeselle in Berlin, mit Jungfr. Anna Carol. Fried. Schmelz in hier.
Friedr. Johann Corist. Bierch, Nagelschmied hier, mit Wwe. Aug. Fried. Wilh. Bergmann geb. Keyser hier.
Eduard Jul. Ab. Schulz, Schmied in Berlin, mit Jungfrau Joh. Karol. Marie Kain hier.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge:
Abgang:
nach Berlin I. Zug 6³⁰ fr., II. Zug 12⁴⁵ Nm., Kourierzug 3⁴⁵ Nm., III. Zug 6³⁰ Nm.
nach Rössin und Kolberg I. Zug 7⁵⁰ fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Rössin 11²² Nm., II. Zug 5¹⁷ Nm.
nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bf. Anschluß nach Pyritz, Rangard) 10⁵ Nm., nach Kreuz und Rössin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bf. Anschluß nach Gollnow) 5¹⁷ Nm., nach Pasewalk (Straßund und Prenzlau) I. Zug 7⁵ Nm., Eilzug 10⁴⁵ Nm., gemischter Zug 1³⁰ Nm., III. Zug 7⁵⁵ Nm.
nach Stargard 7⁵⁰ Nm., 10⁵ Nm., Eilzug 11²² Nm., 5¹⁷ Nm., Gem. Zug 10⁴⁵ Nm. (in Altdamm Bf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).
Ankunft:
von Berlin I. Zug 9⁵⁵ Nm., Kourierzug 11²² Nm., II. Zug 4⁴⁰ Nm., III. Zug 10²⁰ Nm.
von Pasewalk Gem. Zug 8⁴⁹ Nm., II. Zug von Pasewalk (Straßund) 9²⁸ Nm., Eilzug 4²³ Nm., III. Zug 7 Nm.
von Kreuz und Rössin-Kolberg I. Zug 11⁵⁸ Nm., II. Zug 6¹⁷ Nm., Eilzug von Rössin (Kourierzug von Stargard) 3⁴⁴ Nm., II. Zug von Rössin-Kolberg 9²⁰ Nm.
von Stargard Lokalzug 6⁵ fr.

Posten:
Abgang.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4²⁵ fr.
Kariolpost nach Grünhof 4⁴⁵ fr. und 11²⁰ Nm.
Kariolpost nach Grabow und Zülchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5⁵⁰ fr., 12 Mitt., 5⁵⁰ Nm.
Botenpost nach Grabow u. Zülchow 11⁴⁵ Nm. u. 6³⁰ Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11⁵⁵ Nm. u. 5⁵⁸ Nm.
Botenpost nach Grünhof 5⁴⁵ Nm.
Personenpost nach Pölitz 5⁴⁵ Nm.
Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5⁴⁰ fr. u. 11⁵⁵ Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5⁴⁰ fr.
Kariolpost von Zülchow und Grabow 7¹⁵ fr.
Botenpost von Neu-Torney 5⁴² fr., 11⁵² Nm. u. 5⁴² Nm.
Botenpost von Zülchow u. Grabow 11³⁰ Nm. u. 7²⁰ Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11²⁰ Nm. u. 5⁴⁰ Nm.
Botenpost von Grünhof 5³⁰ Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Nm.